



Evangelisch Reformierte
Kirche zu Leipzig

GLAUBE UND FREIHEIT •

Zeitschrift der Gemeinde der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig Nr. 3–2020



Foto: Friederike Ursprung

Zum 15. Mal »Klassik für Kinder«
Unsere Gemeinde im Ausnahme-
zustand in der Corona-Pandemie

WEGE AUF REISEN, WEGE IM LEBEN • SOMMER MIT UMLEITUNGEN

Jedes Jahr gehört das zum Sommer: die meisten Familien machen sich auf den Weg – in alle Himmelsrichtungen, ans Wasser, in die Berge; mit Auto, Flugzeug, Zug oder auch Fahrrad. Sie machen sich auf den Weg zur Erholung, zu Entdeckungen und Erlebnissen – und auf Wanderungen, Radtouren oder Segeltörns ist der Weg selbst ein Abenteuer.

In diesem Jahr werden viele Wege wohl anders verlaufen als gewohnt oder geplant: Die Corona-Krise hat manche Reisepläne über den Haufen geworfen – weil jemand krank geworden ist, weil Reiseländer als riskant gelten, weil durch die wirtschaftlichen Folgen der Krise Geld in der Familienkasse fehlt. So führen manche Wege in diesem Sommer wohl eher an den Cospudener

See als nach Kroatien, in den Harz oder ins Erzgebirge statt nach Italien, zur lange nicht gesehenen Verwandtschaft statt nach Schweden ...

Unterwegs waren Menschen schon, als es noch viel mühsamer war: zu Fuß, auf Eseln oder Booten. Oft zogen sie nicht zur Lust und Erholung los; und nicht immer war beim Aufbruch schon klar, zu welchem Ziel dieser Weg führen würde.

Viele, viele Male spricht die Bibel über Wege. Mal meint sie konkrete Wege von A nach B, oft auch Lebenswege.

Die können wohl vertraute oder neue, unbekannte Wege sein – Umwege, Irrwege, böse oder gute Wege. Da ist zum Beispiel Abraham, von Gott losgeschickt aus Ur in Chaldäa (heute im

Grenzgebiet zwischen dem Irak, der Türkei und Syrien) ins unbekannte Land Kanaan – etwa da, wo später Israel entstand. Ausführlich beschreibt die Bibel seine verschlungenen Lebenswege – und auch Umwege – zusammen mit seiner Frau Sara und dem Neffen Lot, begleitet von Gottes Verheißung, dass aus seinen Nachkommen ein großes Volk werden soll.

Viele Generationen später ist es Mose, der das Volk Israel aus der ägyptischen Sklaverei zurück ins eigene Land führt. Auch das ist nicht nur ein Weg von einem Ort zum anderen – der hätte einige Wochen oder vielleicht Monate gedauert. Es ist ein Weg, der das Volk ganze vierzig Jahre lang formt und prägt: mit der Zwischenstation am Berg Sinai, bei dem es die zehn Gebote und weite-

re wichtige Gesetze für das Leben mit Gott bekommt, und auch wieder mit Hindernissen und Umwegen, bis das Ziel endlich erreicht ist. Ihr Weg führte durch die Wüste – und das ist mehr als eine geographische Angabe: Auf dem Weg in ein neues, freies Leben müssen sie oft Durststrecken für Leib und Seele durchstehen – und mit Gottes Hilfe gelingt ihnen das auch, so schwierig es oft scheint.

Die Menschen der Bibel sind ständig unterwegs: Mal auf der Suche, mal auf der Flucht, mal auf Pilgerreisen oder um zu predigen. Nicht immer können sie sorgfältig zusammengestelltes Gepäck mitnehmen: oft sind es eilige Aufbrüche, nur mit dem Nötigsten. Und manche ihrer Wege müssen sie unfreiwillig gehen: der wohl schmerzhafteste Weg für das Volk Israel ist die Verschleppung der Elite ins babylonische Exil. Erst nach siebenzig Jahren ist für die Nachkommen der Weg zurück in die alte Heimat frei. Für den Weg Israels mit Gott werden es ganz entscheidende Jahre: in dieser Zeit festigen sich die Grundlagen ihres Glaubens und ihrer Identität. Auch hier erleben sie: Gott ist und bleibt bei ihnen.

Als Begleiter und Wegweiser beschreiben Menschen Gott in vielen Gebeten und Psalmen:

- »Befiehl dem Herrn deine Wege«, heißt es zum Beispiel (Psalm 37)
- oder: »dein Wort ist ein Licht auf meinem Weg« (Psalm 119)
- oder: »Der Herr hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen« (Psalm 91)
- oder: »... auf dass (das Licht Gottes) erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens« (Lukas 1, 79).

»Weise mir, HERR, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit!« (Psalm 86)

Das funktioniert nicht etwa wie ein Navigationsgerät im Auto, das detaillierte Anweisungen gibt: »bieg jetzt links ab, in soundsoviel Kilometern rechts, und Achtung, nächsten Dienstag musst du eine Umleitung nehmen!« – nein: »du stellst meine Füße auf weiten Raum«, heißt es im Psalm 31.



Foto: Cornelia Löschrücke

In dieser Weite und Freiheit ist Gottes Wort eher so etwas wie ein Kompass, der hilft, sich immer wieder zu orientieren: Wo stehe ich? Wo ist mein Ziel? Welcher Weg ist der richtige, um dorthin zu kommen?

Und auch Gott selbst ist unterwegs zu den Menschen – Bereitet dem Herrn den Weg, macht ihm die Bahn frei, fordert der Prophet Jesaja (Jes 40).

»Ich bin der Weg«, sagt Jesus von sich (Joh 14,6) – also: wenn Ihr euch mir anvertraut, dann werdet ihr euch nicht verirren!

Dabei ist der Weg nicht immer eine komfortable, breite Autobahn. Auch wenn jemand im finsternen Tal unterwegs ist, zeigt Gott nicht etwa die rettende Abkürzung, aber seine Gegenwart hilft gegen die Angst (Psalm 23, 4).

Und auch Wegzehrung für Leib und Seele stellt Gott immer wieder bereit:

das tägliche Manna zum Beispiel gibt Kräfte auf der Wüstenwanderung mit Mose – und weil der Mensch nicht vom Brot allein lebt, nährt auch Gottes Wort immer wieder die Seele.

Gottes Wege sind oft verschlungen, folgen überraschenden Wendungen, enthalten unerwartete Stoppschilder und Umleitungen.

Oder sind es die menschlichen Umwege, bei denen Gott hilft, die richtige Kurve zu kriegen und nach Irrwegen umzukehren?

Wo auch immer Ihre Reise- und Lebenswege in diesem Sommer hin führen: Oft reimt sich »auf Wegen« mit »Segen« – so dass die Wege mit Gott, so unergründlich sie oft erscheinen, weder in Einbahnstraßen führen noch in Sackgassen!

Friederike Ursprung

Unsere Gemeinde im Verlauf der Corona-Pandemie

WAS BEDEUTET »GLAUBE«?

Es ist Ende März, als ich diese Meldung schreibe.

Seit einer Woche gilt für ganz Sachsen eine Ausgangssperre – nur noch aus »triftigen Gründen« dürfen wir unser Zuhause verlassen. Eine Woche zuvor war bereits der Schulunterricht und die Kita-Betreuung landesweit ausgesetzt worden. Seitdem gelten die besonderen Corona-Schutzmaßnahmen auch für alle Religionsgemeinschaften. Für unsere Gemeinde bedeutet das ganz konkret: Wir dürfen uns nicht mehr zum Gottesdienst versammeln, nicht mehr zu Konzerten unserer Kantorei zusammenkommen, wir dürfen uns nicht mehr zum Frauenkreis, zu Gemeindenachmittagen oder im Konfirmandenunterricht treffen. Alle Veranstaltungen und Kreise mussten von einem Tag auf den anderen, von einer Woche auf die andere abgesagt werden. Das alles war und ist sehr neu für uns. Die Corona-Pandemie hat seit Mitte März unser Gemeindeleben aus voller Fahrt in ganz kurzer Zeit ausgebremst.

In ganz kurzer Zeit ist aber auch viel Großartiges gewachsen:

Unsere Diakonie hat ein Diakonie-Telefonnetz aufgebaut. Auf meine Bitte hin haben die Mitglieder im Diakoniewausschuss und unsere Diakoniehelfer sehr schnell durchgegeben, zu welchen

Gemeindegliedern sie regelmäßig Telefonkontakt halten. Unser Gemeindehaupt Cindy Wadewitz hat diese Informationen in der Kanzlei gesammelt und koordiniert. Uns war und ist wichtig: In dieser für alle so unwirklichen Lage soll niemand in unserer Gemeinde einsam sein! In diesen Wochen, die so viel Angst, Belastung und Traurigkeit für viele Menschen mit sich bringen, möchten wir als Gemeinde zeigen: Wir sind bei euch! Wir denken an euch! Wir helfen euch, wo Unterstützung gebraucht wird!

Der Gedanke zu Einkaufshilfen entstand, und schon bald hatten sich zahlreiche Freiwillige gemeldet, die für andere in unserer Gemeinde einkaufen gehen wollten.

Auch unsere Junge Gemeinde hilft bereitwillig beim Einkaufen und – seit dem 23. März – beim Läuten der Glocken zur täglichen Gebetsgemeinschaft um 18.00 Uhr.

Ich selber unterbreche seitdem gerne meine Arbeit für ein Unser-Vater-Gebet, wenn um sechs die Glocken von unserem Kirchturm läuten. Der Glockenklang spricht von Trost und Zuversicht: Wir sind nicht allein. Wir sind behütet. Gott verlässt uns nicht – auch nicht in der Corona-Pandemie.

Die Gebete, die in diesen Tagen in unseren Kirchen entstanden, sind vielfach

geteilt worden – nicht nur im »Netz«. In unserem Synodalverband veröffentlicht nun an jedem Sonntag eine Gemeinde einen halbstündigen Video-Gottesdienst. Auch das ist eine großartige Erfahrung: Unsere reformierten Gemeinden rücken näher zusammen und treffen entlastende Absprachen untereinander, damit nicht jede Gemeinde an jedem Sonntag ihren eigenen Gottesdienst streamen muss.

Am Ostersonntag, 12. April kam der Video-Gottesdienst aus unserer Kirche in Leipzig!

Und noch eine Beobachtung aus diesen Tagen: Die Krise macht uns derzeit auch achtsamer, verbindlicher und, ja, auch manchmal fröhlicher.

In unserem Gesangbuch habe ich eine Liedstrophe gefunden:

- »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,/verricht das deine nur getreu/und trau des Himmels reichen Segen,/so wird er bei dir werden neu./Denn welcher seine Zuversicht/auf Gott setzt, den verlässt er nicht.« (EG 369, 7)

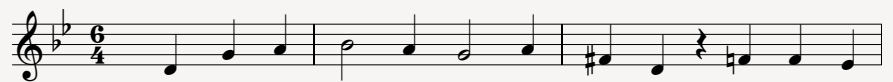
Diese Zuversicht gibt mir mein Glaube.

In diesen Tagen finde ich übrigens mehr Zeit zum Lesen – auch das eine neue Erfahrung in Corona-Zeiten. Das Buch »Die Reformierten – Suchbilder einer

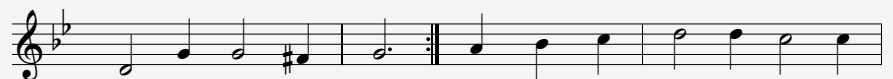


Wer nur den lieben Gott lässt walten

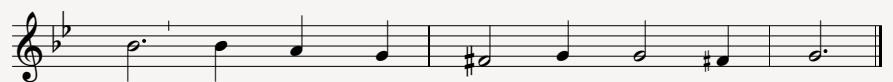
EG, Lied 369, Strophe 7



7. Sing, bet und geh auf Got - tes We - gen, ver - richt das
und trau des Him - mels rei - chem Se - gen, so wird er



7. Dei - ne nur ge - treu Denn wel - cher sei - ne Zu - ver -
bei dir wer - den neu.



sicht auf Gott setzt, den ver - lässt er nicht.



Identität« (Hrsg. Matthias Krieg und Gabrielle Zangger-Derron, Theologischer Verlag, Zürich 2002) liegt, während ich diese Zeilen schreibe, neben mir auf dem Schreibtisch. Daraus möchte ich Ihnen den Artikel »Was bedeutet *Glalube*?« zur Lektüre empfehlen.

Was bedeutet »Glalube«?

Wir glauben alle an irgend etwas. Tagtäglich vertrauen wir darauf, dass uns der Himmel nicht auf den Kopf fällt, die Erde nicht unter den Füßen wegbricht und das Wasser aus der Leitung kommt, wenn wir den Hahn aufdrehen.

Ohne Glauben können wir nicht leben!

Glauben heißt Vertrauen. Ein Mensch, der glaubt, ist sich einer Sache gewiss, ohne auf Beweise zu bauen. Wer glaubt, hofft, dass das, woran er glaubt, wahr ist. Wer glaubt, weiß um seine unerfüllte Sehnsucht nach absoluter Sicherheit, nimmt die Unsicherheiten des eigenen Lebens wahr und vertraut dennoch darauf, dass sein Leben Sinn hat, auch ohne diesen immer zu erkennen.

Glauben heißt realistisch sein, ohne vor Realitäten zu kapitulieren.

Zum Glauben gehören auch Zweifel. Der Glaube ist kein Garantieschein für persönliche Glückseligkeit. Wer glaubt, zweifelt auch immer wieder, ob das, was er oder sie glaubt, auch tatsächlich trägt. Sogar Jesus war nicht von Zweifeln verschont.

Als Christinnen und Christen glauben wir an den Gott, der uns in den Texten der Bibel begegnet. Wir sehen in Gott den Grund des Lebens. Er hat die Welt und uns Menschen geschaffen, und wir vertrauen darauf, dass er es gut mit uns meint. Wir glauben, dass Gott unser Leben trägt. Seine Liebe übersteigt alle menschliche Vernunft. Wer an Gott glaubt, ist nicht allein, auch wenn er oder sie sich von Menschen verlassen

fühlt. Der Glaube an Gott gibt mir ein vis-à-vis, mit dem ich sprechen kann, und das mir die Gewissheit gibt, gehört zu werden.

Der Glaube an Gott befreit mich aus Zwängen und kann mir Frieden geben, weil ich nicht zu sein brauche, was ich nicht bin, und weil ich nicht leisten muss, was ich nicht kann. Glaube versöhnt mich mit meinen Grenzen und lässt mich trotz Zweifel und Angst mein Leben akzeptieren.

Und nicht zuletzt gibt mir der Glaube an Gott die Gewissheit, dass Leben mehr ist als die Zeitspanne zwischen Geburt und Tod.

Gott hat sich in Gestalt von Jesus Christus den Menschen gezeigt. Darum glauben Christinnen und Christen auch an Jesus Christus. In ihm hat Gott ein menschliches Antlitz. An ihm können wir erkennen, wie Gott es mit uns meint. Und wir Christinnen und Christen glauben an die Kraft des Heiligen Geistes, dass Gottes Wirken unter uns Menschen spürbar ist. Gottes Geistkraft beflügelt unsere Hoffnung und begeistert uns für die Liebe. Gottes Geistkraft weht, wo sie will, und als Glaubende bitten wir darum, dass sie bei uns wirke. Bleiben Sie behütet!

Elke Bucksch

ANNA RÄMISCH • EIN MITGLIED AUS DEM CHOR STELLT SICH VOR



Meine Name ist Anna Juliane.

In unserer Gemeinde bin ich zumeist im Chor zu finden – vor über 20 Jahren habe ich in der Kurrende mit dem Singen angefangen und bin dabei geblieben, mittlerweile in der Kantorei. Zwar war ich 4 Jahre in Schulpforta im Inter-

nat, aber zumindest zur Christvesper war ich auch zu dieser Zeit Gesangsgast der Kantorei.

So habe ich bei geistlichen Themen meist sofort eine Melodie im Kopf – ganz gleich ob Weihnachten, Passion oder gar König Ballak (der sich den Sinn von schönen Frauen verwirren ließ, so heißt es in der Kinderkantate).

In der momentanen Corona-Zeit verbindet mich Ola Gjeilos »Sunrise Mass« mit der Kirchenmusik und ist ein gutes Beispiel dafür, wie abwechslungsreich und lebendig diese ist. Deshalb freue ich mich auch schon auf den Verein zur Förderung selbiger, dessen Gründung aber in der gegenwärtigen Situation vorerst verschoben werden musste.

Neben dem Chor bin ich vielleicht schon einmal im Pfingstgottesdienst aufgefal-

len, denn an diesem nehme ich normalerweise im Gothic-Outfit teil. Wenn ich nicht gerade verschiedenste Outfits nähe, arbeite ich als Datenbankentwickler und bringe über den Hochschulsport Leuten irische und schottische Tänze bei. Im Gälischen gibt es übrigens eine wunderbare Psalm-Gesangstradition und einige Kirchenlieder sind sogar tanzbar.

»KLASSIK FÜR KINDER« • (FAST) 15 JAHRE

Wenn an hellen Abenden im Frühsommer die Mauersegler über Leipzigs Dächer flitzen und die Pfingstrosen in den Blumenläden Hochsaison haben, wenn der Herbst unendlich weit fern liegt hinter diesem großen, weißen Meer namens Sommerloch mit all seinen ungelesenen Büchern – also ungefähr dann, wenn diese Ausgabe unserer Kirchenzeitung erscheint –, dann steht im Hintergrund schon das fertige Gerüst für das nächste Musikfestival »Klassik für Kinder«. Es wartet auf den Feinschliff, Papierberge, hin-und-her-gemalte Datensätze, Telefonklingeln, zugeworfene Klavierdeckel (ja, auch auf Musik!) und scharrt schon leise mit den Hufen ...

Am Jahresanfang sind bereits Förderanträge gestellt, später wurde am Programm gefeilt, Künstler gebucht und mindestens 7 Stückfassungen verworfen, bis die stimmigste gefunden war. In diesem Jahr fällt in diese produktive Zeit die Unsicherheit darüber, ob das Festival im September überhaupt stattfinden kann. Was machen wir nun: Weiterplanen, als sei nichts gewesen? Oder nichts tun und dann doch, am Ende mit leeren Hosentaschen, vor vielen Gästen stehen? Ob Internetvarianten funktionieren könnten, oder Veranstaltungsformate mit wenigen Personen?

Wir hoffen, dass wir in diesem Jahr feiern können, denn 15 Jahre »Klassik für Kinder« ist etwas Besonderes.

Ein kleiner Rückblick

2006 entstand die Idee, etwas zu gründen, was es bisher in unserer Stadt noch nicht gab: zwischen all den Musikfestivals (dem Bachfest, den Jazztagen, dem A cappella Festival, Wagner-Festtagen und der Leipziger Romantik) ein Festival mit klassischer Musik nur für Kinder. Unsere Gemeinde fand dafür schnell Mitstreiter wie erste Förderer und Musiker im Ehrenamt sowie Helfer*innen aus den eigenen Reihen. Das allererste Konzert der Festival-Premiere moderierte der damalige Thomaskantor Georg Christoph Biller. Es erklangen Werke, die berühmte Komponisten wie Mozart oder Rossini als Kinder geschrieben hatten und auch ein Werk aus der Feder eines 2006 gerade mal 11-jährigen Thomaners. Weiter ging es mit abendlichen Serenaden: bei freiem Eintritt für kleine Zuhörer im

Schlafanzug waren die Schlafanzug-Konzerte geboren. Das dritte und damit schon letzte Konzert des Jahrgangs 1 begann mit einem einzelnen Musiker am Cello. Pro Musikstück trat wie durch Zauberhand jeweils ein weiterer Cellist mit auf die Bühne, bis zuletzt 10 Violoncello-Bögen in Johann Pachelbels berühmtem Kanon D-Dur über die Saiten schnurrten.

Diesem schlichten und gleichzeitig experimentellen Programm des ersten Jahres folgten die Überlegungen, der Kirchenmusik innerhalb des Festivals einen zentralen Platz zu geben und sie ebenbürtig den bekannteren Formaten (wie Oper und Symphonischer Musik) gegenüber zu stellen. Daraus wuchs die Tradition, in jedem Festival je eine Oper, ein Symphonisches Programm und ein Hauptwerk der Kirchenmusik zu spielen, bald ergänzt durch einen Kompositionswettbewerb für Kinder mit eigenem Preisträgerkonzert.

2008 kam plötzlich eine Idee angefliegen: wie wäre es, wenn Kinder im Festival das Dirigieren kennenlernen können? Ein Workshop wurde konzipiert und kleine Dirigenten fanden sich sofort, in jedem Jahr aufs Neue. Einer von ihnen ist mittlerweile hauptberuflich Dirigent geworden, zwei ehemalige Teilnehmerinnen studieren heute Kirchenmusik und für andere Kinder bleibt es ein spannender, kleiner Ausflug in eine Welt der selteneren Hobbies.

Weitere Workshops purzelten Jahr für Jahr aus der Ideen-Kiste:



Bühnenbild-Workshops zur jeweiligen Oper, Instrumente-Basteln im Grassi-Museum, Musik erfinden im Klanglabor. Vivaldis »Gloria« animiert zum Pastakochkurs beim Italiener, Perücken der Händelzeit entstehen aus Cola-Dosen und Toilettenpapierrollen, selbstgebastelte Fledermäuse sind wichtig fürs Gespensterkonzert, für Smetanas Oper »Die verkaufte Braut« wird zum Zirkus-Workshop eingeladen.

Fantasievolle Bilder und Collagen finden jedes Jahr im Malwettbewerb ihren Platz und schmücken die Kirche, wenn Haydns Oratorium »Die Schöpfung«, Mozarts Krönungsmesse oder Mendelssohns »Elias« in einer Familienfassung erklingt oder sich die Planeten zu Dvořáks Es-Dur-Serenade drehen.

Besondere Gäste waren da: Gerhard Schöne hat gesungen, der OBM las zur Feuerwerksmusik aus »Pettersen und Findus«, der ehemalige Hauptdarsteller aus der »Sachsenklinik«, Dieter Bellmann, moderierte ein Tierstimmenkonzert mit Zoobesuch, die MDR-Moderatorin Griseldis Wenner und der Prinzen-Sänger Sebastian Krumbiegel führten durchs Programm.

Die liebsten Gäste aber sind immer die ganz kleinen, die Fünfjährigen mit ihren Fragen, ihren Teddys und ihren Großeltern, die Siebenjährigen mit ihrem Stauern, die 13jährigen mit ihren Antworten, die 90jährigen mit ihrer Neugier. Sie alle machen das Festival aus, in jedem September aufs Neue und sicher ja auch in diesem Jahr!

Christiane Bräutigam



Foto: Thomas Teatz

KONFIRMANDENUNTERRICHT BEGINNT

Nach den Sommerferien beginnt für alle 12- bis 13-jährigen Jugendlichen in unserer Gemeinde der Konfirmandenunterricht. Zur Zeit planen wir als Auftakt ein Rüstzeitwochenende vom 02.07. bis 05.07.2020 im schönen Forsthaus Oberwaiz bei Bayreuth. Auf dem Rüstzeitprogramm stehen Unterrichtseinheiten im Wechsel mit aktiver Freizeitgestaltung. Gemeinsame Wanderungen, Schwimmengehen und Spieleabende in der Gruppe stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mädchen und Jungen untereinander und lassen die Jugendlichen eine lebendige Gemeinde erleben.

Der Konfirmandenunterricht dauert in unserer Kirche knapp zwei Jahre. Da verhältnismäßig viele unserer Konfirmanden außerhalb von Leipzig wohnen und weite Wege haben, findet der Unterricht einmal im Monat an einem Sonnabendnachmittag statt. Die Konfirmanden besuchen regelmäßig die Gottesdienste und nehmen auch an anderen Veranstaltungen der Gemeinde teil.

Kurz vor den Sommerferien wird die Einladung zum Konfirmandenunterricht mit Anmeldebogen an die Jugendlichen versandt. Dann werden die Planungen konkretisiert, denn wir werden die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie berücksichtigen müssen.

Elke Bucksch

Rüstzeitwochenende in Oberwaiz (geplant): 02.07. – 05.07.2020

GROSSE BAUSTELLE VOR DER KIRCHE



Foto: Friederike Ursprung

Am 30. März 2020 haben die Baumaßnahmen der LVB vor unserer Kirche am Tröndlinring begonnen. Neben dem Umbau der zentralen Haltestelle Goerdelerring werden Gleise und Leitungen erneuert. Der Linienverkehr im Innenstadtbereich ist daher bis voraussichtlich Mitte November 2020 von Umleitungen betroffen.

Als Haltestelle in Kirchnähe empfiehlt sich die Haltestelle Lortzingstraße, ansonsten die Haltestelle Hauptbahnhof, auch wenn man von dort aus noch 7 min laufen muss.

Bitte kommen Sie gut an.

HINWEIS •

Aufgrund der Corona-Pandemie wird unser **Gemeindefest auf Juni 2021 verschoben.**

KINDERKREIS • MACHT PAUSE



Liebe Freunde des Kinderkreises, wie schade, dass wir uns in den letzten Wochen nicht wiedersehen konnten! Sobald dies wieder möglich ist, werde ich euch per Mail über das Programm informieren. Bis dahin hoffe ich fest, dass ihr gesund und munter seid und bleibt.

Liebe Grüße, Eure Imke

imke.suermann@outlook.de, Telefon 0176 .85 62 11 39

GLOCKENLÄUTEN TÄGLICH 18.00 UHR • EINLADUNG ZUM GEBET ZU HAUSE

Evangelische und katholische Kirchen laden in Leipzig dazu ein, täglich um 18.00 Uhr für einen Moment innezuhalten, jede und jeder für sich eine Kerze anzuzünden, sie gegebenenfalls sichtbar ins Fenster zu stellen und ein *Gebet* und *Unser Vater* zu sprechen. Jeden Tag um 18.00 Uhr läuten dazu auch die Glocken unserer Evangelisch Reformierten Kirche für 10 Minuten.

Die Einladung ruft auf zum Innehalten und zum Gefühl von Gemeinschaft auf Distanz.

Glock läuten hören: täglich 18.00 Uhr

Leipzig, 29.01.2020 – 29.05.2020

AUS DEN KIRCHENBÜCHERN •

CORONA-PANDEMIE • GEDANKEN AUS UNSERER GEMEINDE

Normalerweise habe ich kein Problem damit, allein zu sein und Langeweile kenne ich auch jetzt nicht – auch ohne Fernseher. Ich habe auch wenig Angst, mich anzustecken.

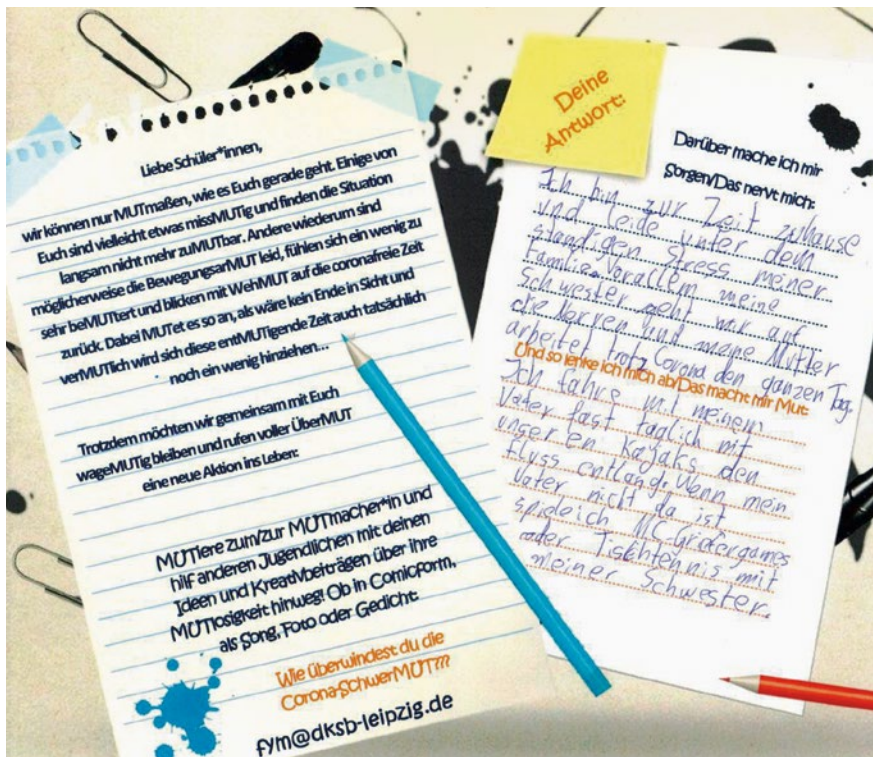
Doch nun vermisse ich zunehmend Begegnungen (die zufälligen und vor allem die geplanten): Besuche, Gottesdienste und die Treffen mit mir lieben Menschen. Die jetzt wesentlich umfangreichere telefonische und virtuelle Kommunikation ist kein Ersatz dafür.

Ich will immer wieder die Hoffnung aufrecht halten, dass wir als Einzelne und als Gesellschaft die Chance nutzen, das wirklich Wichtige neu auszutarieren und damit auch eine ökologische, solidarische und nachhaltige Neuausrichtung in Politik und Wirtschaft schaffen. Die Möglichkeiten dazu gäbe es im Moment mehr denn je.

Viel mehr Zeit brauche ich jetzt, um mich immer wieder neu auszurichten, damit ich die Hoffnung nicht verliere, sondern das Mutmachende wahrnehme. Manche Tage ist das mühsam und klappt nicht so gut, an anderen Tagen fühle ich mich »stark«. ... Hilfreich ist mir dabei mein Handy, das zu festen Zeiten an ein Innehalten erinnert, z. B. auch an die Gebetszeiten der Gemeinden unserer Stadt täglich um 18.00 Uhr; dann weiß ich mich mit anderen verbunden.

Um den Kopf frei zu bekommen, hilft oft auch das rasche Laufen mit meinen Stöcken. Dazu sollte ich mich viel öfter aufraffen ...

Adelheid Schaaf



Konfirmand Florian beteiligt sich an der Umfrage »Free your mind sucht Mutmacher*innen«

KONTAKT • LEIPZIG

Evangelisch Reformierte Kirche zu Leipzig, Kanzlei

Tröndlinring 7, 04105 Leipzig

Telefon 0341.9800512

Telefax 0341.9808822

mail@reformiert-leipzig.de

www.reformiert-leipzig.de

Öffnungszeiten Kanzlei

Montag 9.00 – 16.00 Uhr

Mittwoch 9.00 – 17.00 Uhr

Freitag nach Vereinbarung

Diakoniesprechstunde

Cindy Wadewitz, Tel. 0341.22340837

Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr

Fahrdienstbestellung über die Kanzlei

Montag 11.00 – 14.00 Uhr

Kontoverbindung

BIC GENODEF1LVB

IBAN DE15 8609 5604 0300 0579 69

Pastorin Elke Bucksch

Telefon 0341.9800512

Konsistorium

konsistorium@reformiert-leipzig.de

Kantorin Christiane Bräutigam

musik@reformiert-leipzig.de

Zollikofer-Stiftung

Tröndlinring 7, 04105 Leipzig

Telefon 0341.9800299

mail@zollikofer-stiftung.de

www.zollikofer-stiftung.de

Kontoverbindung Zollikofer-Stiftung

BIC WELADE8LXXX

IBAN DE22 8605 5592 1000 0005 55

IMPRESSUM •

Herausgeber:

Konsistorium der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig

Schriftleitung: Pastorin Elke Bucksch

Redaktion: Friederike Ursprung, Elke Bucksch, Uta-Beate Mutz, Leipzig, redaktion@reformiert-leipzig.de

Gestaltung: Artkolchose GmbH, Leipzig

Satz: Uta-Beate Mutz, Leipzig

Druck: DP-Medysystems AG, Leipzig

Änderungen vorbehalten.

Bitte beachten Sie die Aushänge im Schaukasten.

HINWEIS •

Änderungen aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie bleiben vorbehalten.
Bitte informieren Sie sich auf unserer

- website www.reformiert-leipzig.de oder
- per **Telefon** in unserer Kanzlei **unter 0341.98 00 512**

Gottesdienste

Der Gottesdienst findet, soweit nicht anders vermerkt, jeden Sonntag und an den Feiertagen um 10 Uhr statt. Alle sind herzlich dazu eingeladen.

So, 07.06.2020

- 11.00 Uhr – Ökumenischer Gottesdienst auf dem Markt

So, 14.06.2020

Lektor Thomas Borst

So, 21.06.2020

Pastorin Elke Bucksch

So, 28.06.2020

Pastorin Elke Bucksch –
Video-Gottesdienst aus Leipzig auf unserer Website **und** Gottesdienst **live** in unserer Kirche

So, 05.07.2020

Lektor Thomas Borst – mit Kirchencafé

So, 12.07.2020

Pastorin Elke Bucksch

So, 19.07.2020

Pastorin Elke Bucksch

So, 26.07.2020

Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 02.08.2020

Pfarrer Hans Schmidt (Generalsekretär des Gustav-Adolf-Werkes i.R.) – mit Kirchencafé

So, 9.08.2020

Pfarrer Wolfgang Pfüller

So, 16.08.2020

Pfarrer Wolfgang Pfüller

So, 23.08.2020

(in Vorbereitung)

So, 30.08.2020

Pastorin Elke Bucksch

So, 06.09.2020

Pastorin Elke Bucksch – mit Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy, Kindergottesdienst und Kirchencafé

Gemeindenachmittag

mit Kaffeetrinken und Vortrag



Mi, 02.09.2020 • 15.00 Uhr

Geschichte – Spannende Entdeckungen aus unserem Gemeindearchiv, zusammengestellt von *Edith Markert*

Kantorei

jeden Mittwoch 19.00 Uhr
Leitung: Christiane Bräutigam

Junge Gemeinde

jeden Freitag 18.30 – 20.30 Uhr

Kinderkreis / Christenlehre

jeden Dienstag 16.15 – 17.00 Uhr,
Leitung: Imke Sürmann

Kurrende

jeden Dienstag 17.00 – 17.45 Uhr
(außer in den Ferien)
Leitung: Christiane Bräutigam

Christliche Zirkusschule

alle 14 Tage Samstag 11.00 – 15.00 Uhr
Leitung: Pastorin Elke Bucksch und Cindy Wadewitz
Infos auf www.reformiert-leipzig.de

Frauenkreis

an einem Mittwoch im Monat 16.00 Uhr,
Informationen: Elke Bucksch

Bläserkreis

jeden Mittwoch 17.45 – 18.45 Uhr
Leitung: Alexander Pfeifer